

Cerisches und Schliches.

— Se. Majestät der König begab sich gestern früh 1/7 Uhr mit dem kaiserlich-königlichen Jagd- und mehreren Cavalieren nach Krippen, um auf demnachstigen Jagden zu jagen. Das Diner fand in der Villa Culliana in Schandau statt. Abends 10 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Pillnitz.

— Se. Majestät der König reist heute früh mittelst Extrazug nach Chemnitz zur Jubelfeier des dortigen Infanterieregiments. Die Rückkehr nach Pillnitz findet Abends statt. Morgen früh begiebt sich Se. Majestät nach Leipzig.

— Vom 3. August bis 1. Oktober ist Herr Kreisbauhauptmann Reichert von Hausen in Dresden beurlaubt. Er wird geschäftlich von Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Fischer und Geh. Regierungsrath Dr. Reichert von Barnowitz vertreten.

— Dem Superior und Pastor an der katholischen Gemeinde Leipzig, Josef Fuhr, wurde in Anerkennung seiner thätigen vielfachen Amtsbürokratie das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens verliehen.

— Oberregierungsrath Johann Bernhard Jäger bei der Kreisbauhauptmannschaft zu Siedau erhielt von Sr. Majestät dem König zu Sachsen-Altenburg das Komturkreuz 2. Kl. des Verdienstordens.

— Der Jurist, Gold- und Silberhändler Heinrich Nau zu Dresden wurde von Ihrer Majestät der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin zum großherzoglichen Hofjuristen ernannt.

— Der Sonnabend in nächster Woche, der 8. August, wird für die Bürgerstadt Dresden ein Tag von weltlicher Bedeutung sein, denn das berühmte Stadtbildhauer, Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel, feiert an diesem Tage seinen vor 25 Jahren stattgefundenen Eintritt als hiesiger Mitglied des Rathkollegiums, nachdem er schon vorher eine Reihe von Jahren als herzoglicher Mitglied des Stadtkollegiums seine Dienste dem Wohl seiner Vaterstadt gewidmet hatte.

— Herr Stübel ist in der That ein Mann von ungewöhnlichen Fähigkeiten. Er ist nicht nur ein tüchtiger Jurist, sondern auch ein tüchtiger Staatsmann. Er hat sich in der That um die Verbesserung der Verwaltung der hiesigen Vaterstadt in hohem Maße verdient gemacht.

— Der hiesige Rathkollegium hat als Kollege des Johann Friedrich die Bedienung der Wiederbelebung der durch den Tod des Pastors Dr. Peter erledigten Stelle bestritten; dies hiesige Mitglied dem Kirchenvorstande genannter Kirche zur endgültigen Wahl vorzuschlagen.

— Das Dresdener Metzerheim schreibt seinen im Programm für die Herbstferien am 20. September aus. Während die Sommerferien hauptsächlich zur Seebadung und Förderung des heimischen Sports dienen sollten, werden die Herbstferien vermehrt ihrer hohen Beziele, welche denen des Sommers völlig ebenbürtig sind, eine große Anziehungskraft auf die auswärtigen deutschen und österreichischen Sportler ausüben.

— In dem inneren Viertel unterer Altstadt zwischen Zeitzstraße, Pragerstraße und Waisenhausstraße geht es jetzt in Bezug auf die Bauarbeiten sehr munter zu. Der große Neubau in Stelle des früheren Hoftheaters und der Bierkeller der Neubaubank stehen majestätisch aus dem Grunde empor. Leporettiere rufen auf der Freitreppe zu nahe auf den Fuß, daß sich deren Schelle von Zeit zu Zeit hören und die Wagen, wie vorerwähnt, nachts nach 12 Uhr, nur mit Mühe wieder durch gemacht werden können.

— Die Pragerstraße ist von der Waisenhausstraße bis zur Sidonienstraße ganz unpassierbar und mühen die Freitreppepassagiere dementsprechend umhertreiben, um zum Schönenberg zu gelangen. Auch in dem Garten des Ministerhotels in dem mit der Beschleunigungsarbeiten für die Ringstraße beschäftigt, Sträuher und Bäume werden ausgerodet und bald wird das alte Freigelände fallen, um die Straße in ihrer vollen Breite zu zeigen.

— Der Pragerstraße ist in diesem vornehmen Geschäftszweige, welcher sehr viele der vielen Stein-, Holz-, Zehnt- und sonstigen Haushalten manchmal gerade lebenswichtig ist.

— Ueber Ausbruch in der Zeitung des 1. August und im Ausdruck sich der Jahresbericht der Handels- und Gewerkschaften in Chemnitz folgenden Auszüge als Zeichen der Zeit, gegen welche die letzten Elemente ankommen müssen. Es werden — im Ansehen durch hohe Ansehensstellen herausgegeben — die Zeitungen geradezu „verherrscht“, unbekümmert, ob solches Verfahren einer tüchtigen, wohlüberlegten Calculation Stand hält oder nicht. Die weltliche Intelligenz der von ihnen Verlegten und Herausgebern selbst in Druck hergestellten Blätter sind aber die „kopierten Zeitungen“, d. h. Zeitungen, welche in 2 oder 3, auch 6 Seiten in Großbuchstaben mühsam für viele Cente hergestellt werden und am Ende ihrer letzten „Lebensfrist“ nur mit 1 oder 2 Seiten Folgebüchlein, Anzeigen etc. versehen werden. Derartige halbfeilige Blätter kosten kaum mehr als das alte Papier, wegen der gewöhnlichsten Verleger, der selbst unter Berücksichtigung der Bände eines Verlegetheils in die Hand nimmt, volle Redaktions- und Satzstellen zu tragen hat und selbst bei einer Verbreitung von beispielsweise 1500 Exemplaren weniger Nutzen erzielen kann, als seine „kopierten“ Konkurrenten schon bei 3-400 Exemplaren. Ausfallig bleibt auch, wie trotz der beständigen gewöhnlichen Produktionskosten im Druckgewerbe von Schließern, die namentlich in den Großstädten zu finden sind, das Land mit den Stapeleisen für Handel und Industrie (Wiedlungen, Karten, Wägen, Postbelegblätter, Couverts etc.) zu solchen Spottpreisen überflutet wird, daß man daraus auf ein Versehen von Lohnarbeitern gar nicht schließen kann. Der Nachdruck führt dies allerdings darauf zurück, daß der Druck von Artikeln gedachter Art häufig genug von Firmen ausgeht und welche weniger auf Einstellung kunstgelehrter Setzer und Zücker, als mehr auf Massenerzeugung der Zeitungen durch logenähnlich angelegtes Personal ihr Augenmerk richten. Die „kopierten“ Zeitungen“ befähigt sich hierbei denn auch meist und gar oft in einer selbst dem Volke spürlichen Weise.

— In einem Hotel der Reubach hielt sich seit etwa 8 Tagen eine ältere, ansehnlich vornehme Dame auf, welche über ihre Beziehungen zu hochgestellten Personen auswärts allerlei Geschichten erzählte und sich für eine vornehme Dame ausgab. Ihre Erzählungen machten zuweilen den Eindruck, als ob sie ganz richtig wären. Die Dame lebte nobel, benutzte oft's Droschken, wobei der Portier das Fahrgeld bezog, und bald hatte sie im Hotel eine bedeutende Anzahl Contanten. Sie hatte u. A. auch einen Kellner einen ziemlich beträchtlichen Betrag abgehört. Dieser Tage erschien nun ein Polizeibeamter in Zivil und nahm die Person, die mittellos war, mit sich. Ob dieselbe eine Betrügerin oder eine Geistesranke ist, wird sich wohl bald ergeben.

— Vorgetem Abend wurde im Schillerpark in Blauwitz dem Dirigenten der Kapelle des 1. Leibregiments Nr. 100, Herrn Musikdirektor Herrmann, eine äußerst ehrenvolle Ovation bereitet. Am Schluß des 3. Programms wurde ihm unter schmeichelhaften Worten von einem Herrn aus dem hiesigen Stammpublikum der Schillerpark-Concerte ein Lorbeerkranz und in rother Mappe eine vollständig prächtig ausgestattete Anerkennungs- und Dankadresse überreicht. Darin drücken die Interessierten, deren Reihenfolge der Herr Gemeindevorstand eröffnet, ihr große Freude über die bisher gebotene künstlerische Ausstattung und Ausführung des von der Kapelle gebotenen Programms mit warmen Paraphrasen aus. Der sehr freudig bewegte Musikdirektor, welcher noch durch ein fröhliches allseitiges „Hoch!“ geehrt wurde, drückte in warmen Worten auch Namens der Kapelle seinen Dank aus.

— Um auch den Bewohnern von Chemnitz und Umgebung den Besuch der herrlichen Ausstellungen in Dresden zu erleichtern, läßt die Staatseisenbahnverwaltung am 9. August einen Sonderzug von Chemnitz zu weitläufig herabgesetzten Preisen verkehren. Der Zug geht früh 6 Uhr 10 Min. in Chemnitz ab und fährt dahin zurück am Abend 10 Uhr 40 Min. Die Rückfahrt kann auch am Montag, den 10. August, noch erfolgen.

— Ein auf der Wanderlust hier angereister Schloffer, der mittellos war, erkrankte die Anzehr, daß er in der Gegend von Kößeln sauerlich überfallen worden sei, wobei ihm zwei fremde Männer die Bausack in Höhe von etwa 200 Mk. und die Uhr geraubt hätten. Die Sache klingt sehr unwahrscheinlich und schließlich mußte der Verdr über die Sache gegeben, daß die ganze Erzählung nur ein Märchen ist. Er hatte allerdings für sich noch ziemlich Geldmittel besessen, hatte dieselben aber bald durchgebracht und die Uhr verlor und war nun in seiner Verlegenheit auf jene Raubergeschichte gekommen.

— Am Ende dieses Monats hat die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen an ihre Mitglieder ein Schreiben erlassen, welches dieselben zur möglichst frühzeitigen Einlage von Antheilen und Nachträgen in Saatgetreide zu den Herbst auffordert. Der in diesem Frühjahre erstmalig zu Dresden abgehaltene Saatmarkt hat gezeigt, daß diese von der Oekonomischen Gesellschaft getroffene Einrichtung sich in Zukunft des Interesses und der lebhaften Theilnahme weiserer Kreise der sächsischen Landwirthschaft zu erfreuen haben wird und dürfte sich dies bereits im nächsten Frühjahre darstellen. Im Herbst ebenfalls einen Saatmarkt abzuhalten, wurde zur Zeit als unthunlich erachtet und wird die Vermittelung des An- und Verkaufes von Saatgetreide für den Herbst lediglich durch die Geschäftsstelle bei den Sonderausgaben „Saat“ der Oekonomischen Gesellschaft besorgt werden. Im Interesse von Antheilnehmern und Nachtragsenden ist eine möglichst frühzeitige Einlage von Anträgen und Angeboten unbedingt erforderlich, wenn man einen vortheilhaften Ein- bei Verkauf erzielen will. Von den Angeboten werden diejenigen der Mitglieder der Oekonomischen Gesellschaft erstattet, welche denen der Nichtmitglieder vorzuziehen und diese deshalb der Zutritt zu genannter Gesellschaft wiederholt zu empfehlen sein. Die mannigfachen und theilweise recht weitläufigen Vortheile, welche außer durch den Sonderausgaben- und An- und Verkauf von Saatgetreide in vielfach noch höherem Maße durch die Geschäftsbildungen für Jung- und Altersmittel Bezug den Mitgliedern der Gesellschaft geboten werden, möchte besonders die landwirthschaftlichen Kreise, welche den Besitz des gemeinsamen Vermögens zu schätzen wissen, veranlassen, sich der Oekonomischen Gesellschaft als förderthätige Mitglieder anzuschließen. Wie und von der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft mitgetheilt wird, hat dieselbe in Tausch- und Antheilmitteln für den Herbst sehr günstige Abschlüsse bewirkt, wobei die Mitglieder genannter Gesellschaft diese landwirthschaftlichen Bedarfsartikel in besserer Beschaffenheit und unter billiger Bezahlung für die angelegenen Gebalte vortheilhaft beziehen. Weitere Auskünfte ertheilt der Geschäftsführer Herr A. Wartheis, Dienstag 7. 11.

— Zur Erinnerung an die erste Eröffnung des Ostpreussener Eisenbahnen am 3. September 1861 durch den bedeutendsten Eisenbahnenbauingenieur der Welt, Herrn v. Reuter, sind am 3. September 1891 von der Station Salsburg des L. und Osterr. N. O. B. in der Zeit einer 100-jährigen Gedenkfeyerlichkeiten, welche von der Firma Richard Tiller, hier in hiesigem Metallaufgeschäft wurde. Diese Feyer findet ihren Standplatz an der 70-Meter hoch gelegenen Salsburgbrücke. Eine große Anzahl von Gästen, welche von der Station Salsburg nach dem Bahnhof der Tiller und Salsburg am 10-12 und 1-6 Uhr ausgehrt sind. Mit der Eröffnung der Eisenbahn, am 3. Sept. wird die Station Salsburg eine andere Stelle verbinden. Die Feyer ist einmüthig, aber sehr schön ausgefallen und empfing ihren Verringer.

— Zu dem Artikel in Nr. 26 unseres Blattes vom 21. d. M. über die drei geistlichen Schwestern des Ordens, das Mutterhaus der Schwestern und der Jungfrauen, wird uns geschrieben, daß diese Institutionen durch Anwendung von 100 Tausend Mark, in hiesigen Anstalten ausgedehnt werden können. In allen genannten Klöster, Nativitäten und Stämmen befinden sich bereits vornehme Klöster in Betrieb und auch die größeren Klosterbetriebe haben sich schon derselben zur Gewinnung eines neuen fruchtigen Saates. Neben in derselben Anstalten mühen eine weit größere Verbreitung sowohl in den kleineren landwirthschaftlichen Betrieben als auch in den kleinen und mittleren Klöstern, Gemeinden u. v. zu machen. Die Klöster werden in den verschiedenen Gegenden hergestellt und sind schon von 60 Mk. an zu haben. In Dresden wird die Anstaltung von hiesigen Anstalten in Dresden, am 21. d. M. als Spezialität betrieben.

— Gelegenheit des letzten Sonntag im Gasthof zur Gasse in der Straße nach dem Thiergarten entstand zwischen mehreren jungen Leuten ein Streit, welcher auf dem Nachhauseweg begann in Thiergarten ausbrach, daß ein in der Vorstadt Schöneberg wohnender Herr, Namens Kaiser, in den Klößen bis an die Länge gefesselt wurde. An seinem Aufkommen wird gearbeitet.

— Leipzig, 29. Juli. Wie wir erfahren — und zwar aus besser Quelle — in gestern Abend hier die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät der König bestimmt am Montag Abend dem Reichthum in der Albertstraße, welches die ehemaligen Angehörigen des 19. Infanterieregiments aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums derselben demnächst, besuchen wird. Diese Nachricht erregt hier selbstverständlich die größte Freude und die Wille zu dieser Veranstaltung bereits zu gut wie vorzugehen, doch soll am Montag darauf das Festspiel repetirt werden. — Gestern Nachmittag in der Commis Friedrich Otto Taube, geb. d. 15. 11. 1866 in Jessau, seinem hiesigen Chef, einem Hauswirthschafter, mit 740 Mk., die ihm zur Einzahlung bei der hiesigen Reichsbank eingezahlt worden waren, durchgegangen. Taube wird bereits wegen anderer Unbedachtsamkeiten verhaftet.

— Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläum der Firma Trübnerbach u. Kießig in Dorichellenberg und des 25jährigen Jubiläum des Reichthums der Firma Kießig in diehiesig sind in diesen Tagen in den Räumen des Establishments eine erhebende Feyer statt. Mittags 1 Uhr versammelte sich das genannte Personal und Arbeiterpersonal in dem Speisesaal und kurz darauf erschienen Oberregierungsrath Amtshauptmann Dr. v. Gehr und die Inhaber der Fabrik mit ihren Familienangehörigen. Nachdem der Herr v. Gehr alle Anwesenden auf's herzlichste begrüßt hatte, wies er darauf hin, daß an dem festlichen Tage alle Arbeit ruhe, aber der Lohn derselben nicht ausbleibe. Nachdem Arbeiter die Verdienste des Jubiläum Kießig im Einzelnen hervorgehoben hatte, überreichte er ihm im Namen Sr. Majestät des Königs das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden, hierauf wendete er sich den Arbeitern zu und übergab im Auftrag des Ministeriums dem Spinner Ferdinand Schulte und der Hülfsleiterin Wilhelmine Thiele-Denk die silberne Medaille für Freue in der Arbeit nebst Diplom und ertheilte 5 Arbeiter, welche länger als 25 Jahre diesem Geschäft ihre Kräfte widmen, mit Anerkennungsdiplomen. Seitens der Gehr wurden sodann erhebliche Geldgeschenke an die mit der Medaille Dekorirten, an die fünf Ausgezeichneten und außerdem an neun Arbeiter, welche längere Dienstjahre hinter sich haben, vertheilt. Seitens der Arbeiter wurde dem Jubiläum

der Firma, Kießig, zum Andenken an sein Jubiläum unter Anwesenheit eines Reichthums überreicht und beiden Gehr in eine Photographie der Beamteten ebenfalls unter entsprechenden Worten übergeben. Hierauf ordneten sich die Beamteten und Arbeiter zu einem Zug und begaben sich nach dem Gasthofe zu Dorichellenberg, wo Concert, Feyer und Ball stattfand.

— Die Wirthschaftsgebäude der Wittwe Kubel in Dorichellenberg bei Waldheim brannten am Sonntag Abend 11 Uhr nieder. In dem im Wohnhaus angebauten Backofen war an demselben Tage bis zum Abend gebacken worden, und scheint das Feuer, welches im Wohnhaus über dem Backofen ausbrach, durch einen Defekt des letzteren entstanden zu sein.

— Am 27. d. M. erkrankte sich im Ergenzlertheile bei Dresden in den 56er Jahren lebende Bergarbeiter Gottlieb Köhler. Ein von auswärts stammender, in Geyer in Arbeit stehender Klemperer machte am 27. d. M. seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Lagegeschichte.

— Deutsches Reich. Erinnerungen an den Besuch des Kaisers in England fallen noch immer die Spalten der Londoner „Gesellschaftsblätter“. Die „Travis“ schreibt: Die Nachricht, welche die Kunde durch die Presse machte, daß der Kaiser den Prinzen und die Prinzessin von Wales zu einem Besuche in Berlin eingeladen hat, ist rein erdichtet. Thatsache aber ist, daß die Königin auf die inständige Bitte ihres kaiserlichen Enkels im nächsten Frühjahre Anfang Mai einige Tage in Berlin oder Potsdam zubringen wird. Die Königin hat sich jedoch ausbedungen, daß ihr das Programm für die Zeitlichkeiten am deutschen Hofe zur Genehmigung vorgelegt wird, ehe sie von England abreist. Der Kaiser wird am 3. August in Godesburg erwartet. Se. Majestät wird bis zum 8. August an Bord der „Hohenzollern“ im Solent bleiben. Nachdem die Kaiserin und die Prinzen in Norwich an Bord genommen worden sind, wird die „Hohenzollern“ die Rückfahrt nach Deutschland antreten. Das gleiche Blatt schreibt ferner: Es ist sehr theuer, einen Herrn auf dem Lande zu besuchen, weil der Gast allen Bedienten über die eigene Weichheit machen muß. Noch viel theurer aber ist es für ein gekröntes Haupt, in amtlicher Eigenschaft England zu besuchen. Anderswo kann ein Monarch die ganze Saison der Hochzeiten durch Obedienzen los werden. In England dürfen diese Art Dienstreisen keine Oden annehmen. Der unglückliche kaiserliche Hof muß deshalb schon früh in die Tische greifen, um sie zu vermeiden. Tages die eilenden Linien von Athen, Salon, Bagdad etc., welche der deutsche Kaiser unter die Verfügung vertheilt hat.

— Ein Gemisch von Freuden hat angefangen an der Trabanten der Regatta hier mit der „Jenny“ zu betheiligen.

— Der Altredaktionsleiter Herr Bismarck nimmt fortwährend das Interesse der hiesigen Bevölkerung in Anspruch. Wenn der Frühling zu Ende kommt, wird die Anzehr von Nordosten erwartet, die den Juchten mit Dürre belegen; ebenso wird er, wenn er das Land verläßt, einmüthig und jedesmal werden ihm Blumenopfer überreicht. Der Herr liegt sich, wie alljährlich, auf der sogenannten Bismarck-Wiese nieder; er wog 210 Pfund.

— Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck erzählt die „Post“ noch folgende Anekdote, für deren Wichtigkeit sich jedoch das Blatt nicht verbürgen kann: Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reihe des Kaisers nach Russland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kaisers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegenstände die persönlichen Meinungen des Kaisers Alexander gegen seinen kaiserlichen Herrn, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelm's zweckmäßig erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte, zu wissen, woraus sich Bismarck's solches: „Ich weiß das aus Aeneas“, war die Antwort des Kaisers, die ich neben meinen eigenen Bescheiden aus Sr. Peterburg vertraulich mittheilen zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser diese Worte zu hören verlangte, wachte der Kaiser diese Bescheiden zu begreifen mit der Bedingung, daß die Bescheiden vertraulich seien, wick aber dem Bescheiden, die Sr. Majestät vorgelesen. Der Kaiser las sie und ging später dann nach dem Lager.

— Ein bairischer Regierungsrath beantragt bei dem Landtag zweierlei Abänderungen des Verordnungsregels. Nichtbairische, bei den bairischen Truppen des Reichslandes stehende Offiziere sollen bei ihrer Verleihung die Demuth des Fürsten der nachfolgenden, in Bayern befindlichen Militärbehörde bekommen. Die anstehende Bayern von einem Bayern ohne Einholung des Verordnungsregels gezeichnete Urtheile soll künftig rechtlich gültig sein. Bis zur Nachholung des Verordnungsregels sollen Heimate und Unterhaltungen eintreten. Die nichtbairische Offiziere soll nicht ihren Heimate, jedoch auch ohne Verordnungsregels, Heimate und Unterhaltungen in Bayern im Bedarfsfall angewiesen erhalten, eventuell auch Kosten des Staates.

— Wines Ansehen erlangt in Augsburg die plötzliche Verhaftung eines hiesigen geschickten Bauers. Derselbe wird verhaftet, keine Wochen im Alter von 12 bis 14 Jahren an sich gelockt, mitnahm und in diesem Zustande mitgebracht zu haben. Durch eines der Opfer in die Sache an's Tageslicht und dann zur Anzeige gekommen.

— Bei den Arbeiten zur Vergrößerung des Hauptbahnhofes in Chemnitz erregte ein Arbeiter die Aufmerksamkeit und zwei Verordnungsregels den Dampf beschränkt. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden von der Lokomotive herabgeschleudert, erlitten jedoch keine Verletzungen.

— Während eines Gewittersturm erkrank durch Anfluten des Schnees im Lager der Hauptbahnhof Chemnitz von Tagesmit und die Schlußplattener Schindl und Dehmann, welche mit dem Hauptbahnhof in Augsburg gewohnt, durch die vom Herrgott Karl Theodor herbeigezogene Wille erkrankt.

— Die sächsischen Anstalten, welche sowohl in Deutschland als in anderen Ländern in letzter Zeit auf den Eisenbahnen angekommen sind, haben der preussischen Eisenbahnverwaltung, obwohl die preussischen Eisenbahnen weniger theilhaftig waren, den Anlaß gegeben, nach allen Richtungen hin die einschneidenden Untersuchungen sowohl in Bezug auf die Konstruktion der Bahnanlagen, als in Bezug auf die Sicherheit des Betriebes, wie auch in Bezug auf die Inanspruchnahme des Personals für den Dienst eintreten zu lassen. Das sächsische Publikum darf sich, so schreibt ein offizielles Blatt, der vollen Zuversicht hingeben, daß es an den preussischen Staatsbahnen mit völliger Sicherheit verkehren kann und daß weder Mangel des Anlages, des Materials, noch der Betriebsanstellungen, noch auch eine Ueberlastung des mit dem Betriebe und der Ueberwachung der Bahnen betrauten Personals Anlaß zur Befürchtung der Reisenden geben.

— Die Münchener Neuesten Nachrichten führen darüber Klage, daß eine wahrhaft kanthotische Sparsucht das ganze bayerische Staatswesen durchdringt und sich namentlich das Gebiet der Beamteten zum Tummelplatz annehme. In Beziehung auf die Beamtetenentscheidung schreibt das Blatt: „Weder hat die bayerische Regierung bisher etwas Ernstliches gethan, noch macht sie überhaupt Pläne, endlich einmal Wandel zu schaffen. Es trifft zu leider zu, daß ein großer Teil unterer Volksetretung für eine entsprechende Beschäftigung und Unternehmung geistiger Arbeit nicht den rechten Sinn hat: die Art ihrer Zusammenfassung, die einseitige Besetzung von Parteinteressen bringt dies mit sich und eine Veränderung wird voraussichtlich auf lange nicht eintreten. Auch kommt es vor, daß das eine oder andere Verblüht, die niedrigen Anstalten aufstehen, in hiesiger Richtung gegen eine bessere Beamtetenabgabe mäßig. Wie denken aber, eine Staatsregierung hat eine andere Aufgabe, als die, solchen Stimmungen und Erregungen convalidiren, ihre Mitarbeiter ohne Gegenwehr der wirtschaftlichen Entzündung zu überlassen. Es wäre überhaupt einmal geboten, die Geschäftspunkte, nach welchen das Beamtetenwesen in Bayern vielfach beurteilt wird, einer energischen Korrektur zu unterstellen. Die Bildung und Arbeit der mittleren und höheren Beamteten, die hervorzuheben dem höchsten Leben Geist und Gestaltung giebt, steht zu hoch, als daß man den Glauben belassen sollte, das Wenigste wäre noch immer gut genug für sie. Es dürfte daran erinnert werden, daß die Entlohnung der zur Vermittlung des Staatswesens erforderlichen Geisteskräfte im Grunde zu den wichtigsten und vornehmsten Staatsausgaben gehört, für die im Budget mit am ersten Platz zu schaffen ist.“

— Die bayerische Regierung scheint die unbedenkenhafte Haltung, welche die Münchener „Allg. Ztg.“ bei Gelegenheit der Egothemer Jugendleistung eingenommen hat, sehr übel vermerkt zu haben. Durch Vertrag ist die offizielle „Bayr. Handelsztg.“ mit der Münchener „Allg. Ztg.“ verbunden und in Folge dessen müssen auch die in das Handelsgebiet einschlagenden Bekanntmachungen, namentlich die Eintragungen in's Handelsregister u. v. in ihrem Interessententhum publizirt werden. Auch sonst wird die „Allg. Ztg.“ nach vielfachen Richtungen hin als amtliches Informationsorgan benutzt. Nun kam der Egothemer Eisenbahnunfall und der be-

Dresdener Nachrichten.
Seite 2. — Donnerstag, 30. Juli 1891.
Nr. 211.